

Vg
782



W



W. 205.9

a. 1528.



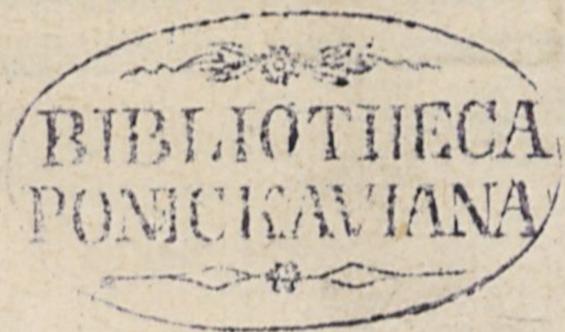
M
I



Q. 205.
Q. 205

III, 774.
III, 774.

NEW-ZEIT
TVNGVON
LEYP-
TZIG



WERT

VONGVON

FEYP

TZIG

—•••—

W
E
v
n
i
t
h
E
d
e
f
c
z
l
g
E
b
g
o
f
e
b
l



Dem würdigen hochgelarten herrn
Johan Cochleo / Fürstlichem Prediger zu Dresden
meinem günstigen herrn vnd freunde.



Ninen willigē dienst vnd alles guts
zuuor / würdiger / hochgelarter herr
Doctor / Es hat sich ytz newlich
verschriener zeit / eine seltsam wun-
derliche geschicht begeben / ynn die-
ser löblichen Stat Leiptzig / dauon
yhr freilich nicht wisset (als ich ach-
te) darumb ichs nicht habe mügen
vnterlassen euch solchs anzuzeygen / Denn vns allen
nicht gerings dran gelegen / Vnd yhr wol etwas dazu
thun vnd radten künd. Unser Prediger alhie zu
Leiptzig (wie yhr wisset) der ewer schönen büchlein auff
der Cantzel hoch rhümet / als eine Göttliche / hymliche
schriff / hat bisher widder den schwartzen Teuffel
zu Wittenberg / den giftigen ketzer Martin Luther / so
lang vnd wol gepredigt / bis das es (Got lob vñ danc)
grosse frucht bracht hat / vnd viel von der Teuffelischen
ketzerrey bekeret / vnd widder zu dem alten vorigen glau-
ben gebracht / vnd noch viel mehr erhalten / das es
gentzlich zuhoffen ist / solche ketzerrey solle schier ein en-
de haben / vnd wie ein funcke verleschen / wo man so
fort faren vnd anhalten wird / Dem nach / haben zwe-
en hochgelarte (wiewol iunge) menner / Johan Hasen-
berg / vnd Joachim von der Heyde / wilcher ein treff-
licher Poet ist / sich solcher ewer vnd seiner lere angeno-

A ij men

men/vnd die sachen helffen foddern/vnd einen seer gu-
ten rat erdacht/die sachen auff's kurtzlichst auszurich-
ten/ Dermassen/ weil doch der Luther verstockt ist/
vnd keiner vermanung nicht achtet/haben sie sein ver-
meinet's weib/die verlauffene Nonne/Kethe vñ Bore/
neben yhm fürgenomen/ zuermanen mit öffentlicher
schriff/vnd haben warlich ein trefflich schönes büch-
lin an die selbige gestellet/des ich mich nicht satt lesen
kan für grosser freuden/sonderlich/weil vnser's löblich-
en predigers kunst fast das meyste drynnen ist. Denn
ich vnd wir alle gedacht/ Wo wir die Nonne künden
von dem bösewicht reissen/würde seine Pertzerey bald
singen Heli/Heli/vnd heiligē abend haben/wo nicht/
so würden sie doch alle beyde/solche schande für aller
welt haben/das sie nymer keinen tag friede miteinan-
der haben möchten/ Sonderlich weil alle schriff zu
Leiptzig ausgangen/gros ansehen hat/vnd trefflich
ding ausrichtet/auch bey allen Pertzern/beyde zu Wit-
temberg vnd ynn Behemen/wie des seligen Emser's/
vnd Doctor Ochsenfarts bücher/yn sonderheit aber/
des hochgelarten Poeten Myricianus Carmen/wol be-
weisen/ Ich wil schweigen/was ewer bücher thun/
welche kein Pertzler leiden kan. O wie fröliche sachen we-
ren das gewest/vnd wie hetten wir des hellischē Pertzers
dazu lachen gehabt.

Aber/ Was sol ich sagen (Ich bit yhr wöllets ia
heymlich halten) Wir haben warlich allzumal/meines
dünckens/ynn die hosen geschmissen/des Teuffels na-
men. Denn als die zween hochgelarten menner/
solches yhr büchlin/durch eygen kost vnd boten/gen-
Wittemberg

Wittemberg geschickt haben / ist der verfluchte Ketzer
(wie der bote sagt) ynn etlichen sachen / mit Chürs
fürstlichen zu Brandenburg gesandten / beladen ge
west / das der bote nicht hat mügen für komen / Er hat
aber seinem gesinde befolhen / solchs büchlein anzuneh
men / vnd zu lesen / bis er ledig würde. Da hört / was
böse bubben thun / Den boten haben sie ehrlich gehal
ten / Aber das edle Büchlin haben sie genomen / vnd
auffss hindergemach getragen / da es stinckt / vnd ha
bens illuminieret / ia beschiesen vnd den hindren (pfi
was sol doch daraus werdē) daran gewischt / so schend
lich / als were es nicht aus der löblichen hohen Schu
le vnd von hochgelerten zu Leyptzig / sondern / aus der
gröbesten Bachanten vnd esel Schulen komen / so auff
erden sein möchte / Habens darnach mit dreck vnd
mit allem / widder sein zugeschlossen / vnd bey dem selb
bigen boten widder herüber gesand. Vnd einen brieff
danebē / vol spottes vnd schumpffirens. Darinn eine
seltsame figur voller kreutzen stehet / mit buchstaben
gezeichnet / weys aber nicht was es ist / Die ich gefrag
habe / sprechen / das / wo man von dem mittelbuchsta
ben. A. anseheth / vnd durchhin buchstabet / so findet
man das wort (Asini) wol vierzig mal / auffss genawest
gerechent. Wöllē villeicht damit zuuerstehen gebē / das
vnser prediger / solchs Büchlinis heiliger geist / viertzig
mal ein esel sey / Wo wolt denn Miricianus vnd Ha
senberg bleiben? Vnd wo wolt ich selbs bleiben / der
ich solchs alles so hoch gelobt habe. Wir solten wol
mehr esels oren denn har haben auff vnserin heubt / so
man dem nach rechnen wolt. Ist das nicht ein schend
A iij licher

licher verdrüßlicher handel / So thun des verzweuel-
ten ketzers iünger / vnd die verdampften Wittenber-
ger. Geben darnach für zum schein / Wir solten zum
ersten selbs keusch vnd from sein zu Leyptzig / vnd zum
ersten vnser büberey vnd Hurerey straffen vnd bessern /
vnd den dreck zu erst für vnser thür weg keren / ehe wir
den splitter aus der andern auge reißen / vnd vnser bal-
cken nicht so vergessen.

Es stund auff vnserm feinen büchlein zumal ein
schöner meysterlicher titel / auff's aller Leyptzigest vnd
künstlichst gestellet / das es solt ein geschencck sein / freünd-
licher meynung / Kethen von Boren zugefertigt. Aber /
der Teuffel / welch ein schendlich tranckgelt habē sie für
das geschencck gegebē / Mich verdreust aber zweyerley /
aus der massen seer / Erstlich / das vnser loblichen pre-
digers vnd der zween hochgelerten menner geticht vnd
anschlag / so gantz vnd gar zunicht ist worden / an der
verlauffenen Tonnen / vnd Vnser Kunst vnd freuntliche
meynung (verstehet mich wol) so schendlich gefeylet
hat. Darnach / das wir mit vnserm gelt vnd mühe /
müssen ketzer dreck vnd stancck zu Wittenberg holen.
Vnd solt leicht geschehen sein / wo der bote nicht hette
eine botbüchsen getragen / das er wol solche schend-
liche wahr auch hette verzollen müssen / zu vnserm
grossen spot vnd schaden.

Was wöllen wir doch hiezu thun ? Mein rat vnd
freundliche bit ist / weil yhr bey vnserm G. D. an des se-
ligē Emfers stat seyt / yhr wöllet helffen darnach trach-
ten / wie wir ein gebot möchten von vnserm G. D. aus-
bringen / widder der gleichen fall vnd fahr / das man
vns

vns hynfurt nicht müsse dreck vmb gelt zufüren / ob wir
gleich viel geringer bücher ausschickten / denn dis gewe
sen ist / Denn wo man die leute daran solt geweh
nen / vnd solcher stinckender handel solt einreissen / solt
dieser fürstlichen stat vnd allen hendeln viel ein merck
licher abgang geschehen / denn ytzt der zugang ist / so
von böser münze halben kömpt / wie yhr zubedencken
habt. Auch damit die zween hochgelerten herrn /
vnd der prediger / yhrer kunst vnd anschlag / nicht aller
ding entgelten / vnd schande zu lohn empfaben / Dün
cket michs gut sein / das verpoten würde / das niemand
Myricianum den beschiffen Poeten müste heissen / wid
der hie noch zu Wittemberg / Weil yederman wol
weys / das seine Carmina so köstlich sind / das sie schier
Virgilium erlangen. Schicke hiemit ein abschriffte
des obgenanten stinckenden brieffes / Denn euch zu
dienen / findet yhr mich willig vnd bereyt. Geben zu
Leiptzig Montag nach Assump. ym M. D. vnd xxviii.

Hieronimus Walther
bürger zu Leiptzig

Folget des brieffes abschriffte.

Den

Den vermeynten Hochgelerten Jo-
han Hasenberger / vnd Joachim von der Heyde
zu eygenen handen / Samptlich vnd sonderlich.



Nsere vnterthenigst dienst zuuor
vnd hernach / Hochgelerten vnd
Achtbaren vermeynten Poeten vnd
Ahetorn / Wir fügen ewer vber-
schwenglichen Kunst vnd weisheit
gantz vntertheniglich zu wissen /
das der Ketzer Martinus Luther /
ewer trefflich geticht vñ Kunst nicht
gelesen hat / denn er mit andern
sachen beladen / den boten nicht hat zu yhm komen las-
sen / Aber doch vns befohlen / solch büchlin dieweil an-
zunemen / bis er ledig würde. Weil aber die sachynn
der eile stund / habē wir vns selbst ewer Kunst zu antwor-
ten / vnterstanden / Vnd wöllen ewer hochgelertigkeit
nicht bergē das vns vnter dem lesen viel finsternis bege-
gnet ist / derhalben wir verursacht / solchs ewres thew-
res büchlin zu illuminiren / wie den solche büchlin wol
werd sind / vnd yhr sehen werdet / nicht allein für vns /
sondern auch für euch selbs / Denn wir besorgen / das
yhr selbs nicht wol wisset / was yhr darein geschriben
habt. So ist nicht new / das Leiptzig die edle Stat /
solche Sachanten vnd grosse grobe Esel neeren mus.
Ist aber diese farbe Ewer weisheit nicht gefellig / so
möcht yhr wol noch ein solch büchlin schicken / so wöl-
len wir vns vleissen dasselbige bas zu illuminieren.

Et

Et quia estis vobis ipsis suspecti de multa sciencia/
 Est quidam frater / habens mirabilem problemam
 circa quadraturam circuli / petens declarationem / quo
 tiens in ista figura possit legi nomen dignitatis vestre.

I	N	I	N	I
N	I	S	I	N
I	S	A	S	I
N	I	S	I	N
I	N	I	N	I

Dem fürsichtigen vnd weisen herrn

Hieronymo Waltherr zc. bürger zu Leiptzig/
 meinem günstigen guten freunde.



Einem willigen dienst zuuor / Güter
 freund / ich hab ewern brieff vernomē/
 Aber bekümmert euch nicht zu fast vmb
 der giftigen Ketzer bosheit willen. Es
 hat mir auch ein guter freund geschrie
 ben von dieser sachen / wie yhr aus bey
 ligender schrift vernemen werdet / Er
 ist la noch gut / Aber ich weys nicht
 B schier

schier/wem zu glauben ist/Doch gedencke ich die guten
zween Magistri zuuertheydingen vnd zuentschuldigen.
Ob sie es nicht alles ausgerichtet haben/so ist doch yhr
hertz vnd meynung gut. In magnis voluisse satis est
Wer kans alles zu gold machen? Es feylet mir selbs
wol zu zeitten/vnd mach mir doch kein schwer gewis-
sen drumb/sonderlich/weil mein G. N. mir gnedig/
vnd yhr mir gunstig seyt. Der Luther mus doch hyn-
unter zum Teuffel mit seinem anhang. Geben zu
Dresen Mitwochen nach Agapiti/ym M. D. xxviii.

Johan Cochleus
Doctor L. williger.

Dem wurdigevnd hochgelarten
Herrn Johann Cochleo/Fürstlichem prediger zu
Dresen meinem gunstige herrn vn guten freunde.



Einem willigen dienst zu-
vor/Ich füge L. W. freünd-
licher meynung zuwissen.
Als ich nehest/auff der
widderreyse gen Leyptzig
ynn der Herberge zu Wey-
mar lag/ward vber tische
gebracht vnd gelesen/das
Büchlin/so hie zu Leyp-
zig durch Johannem Na-
senberger/Vnd Joachim
von Heyde ist ausgegangen/widder den Luther vnd
sein vermeynetes weib. Ich mus freundlich vnd frey
mit

mit euch reden. Was machen doch solche vnser iun-
gen löffel / das sie sich an den man / vnd ynn solche sachen
hengen vnd mengen / on das sie der löblichen stad
Leyptzig / vnd vnser berümbten hohen Schule schande
vnd schmach / hon vnd spot zurichten / mit yhrem vn-
zeitigem vnd törichten schreiben / Ihr gleubet nicht /
was ich da für wort must yhrenthalben ynn mich fress-
sen. Sie wöllen fliegen / ehr denn die feddern yhn ge-
wachsen sind / fahen hinden an / da sie solten fornen
anfahen / vnd lassen das mittel dazu stehen / Sie ver-
manen eine verlauffene Nonnen widder zum kloster /
vnd leren doch dabey nicht / wie recht vnd Göttlich ein
klosterleben sey. Meynet yhr nicht / das der Luther
sein weib gelernet hat vnd noch lernet / wie recht sie
thut / das sie ausser dem kloster lebt vnd bleibt / vnd
wie vnrecht sie thet / so sie widder hinein lieff / wie er
denn solchs beydes durch viel bücher mit grossen ernst
versucht vnd fürgenomen hat / Aber vnser iungen löffel
meynen / sein weib hab solchen glauben wie sie haben /
das klosterleben heilig vnd recht sey / faren daher / mit
einer nacketen / blossen vermanung / wollen ehre einle-
gen / So müssen wir denn auff dem lande hören / wie
die edle stad Leyptzig / eitel vermessene esels köpffe ha-
be / wie denn ich vber tische hören müste / das ein feiner
welt man sprach zu diesem büchlin. Ich meine das
die feine stad Leyptzig mus sonderlich geplagt sey mit
grogen eseln / Schreiben / vnd wissen nicht was sie
schreiben / gerade als wer es gnug / wenn sie ein buch
schrieben / sonderlich zu diesen zeitten / da souiel gelerter
leute vnd weltweissen sind.

Si ij lich

lich / wölle drob sein / damit die Jungen lappen sich
anders stellen / Wöllen sie den Luther odder sein weib
wider zum Kloster reytzen / das sie zuuor leren vnd vber
weissen / wie Klosterleben heilig vnd recht sey. Denn
wo es der Luthe vnd sein weib dafür hielten / das Klo/
sterleben heilig vnd recht were / acht ich dafür / Es
dürfft vnser Leyptziger / nacketer vermanung nichts /
yhr gewissen würde sie selbs wol vermanen vnd treis/
ben / Nu wir aber sie lassen ym gewissen bleiben / das
Klosterleben vnrecht sey / Vnd wir sie gleichwol hinein zu
lauffen vermanen / richten wir deste ein grosser gelech/
ter vnd spot an / mit vnserm vermanen / gleich als wolt
ich einen vermanen / das er solt Kuchen essen / da er
glaubt / das vergifft ynn were etc. Ich müst ia zu
uor yhn bereden / das kein vergifft / sondern kostliche
ertzeney drinnen were. Heist vnser narren des Teuf/
fels namen yhr Rethorica vnd Poetica besser lernen /
Wir machen mit solcher weise vnsern glauben zuuertey
dingen / das ich selbs schier mehr vom Luther halte /
denn von den vnsern. Der Luther leret vnd beweiset
doch zuuor / was er haben wil / Darnach vermanet er.
Vnsere leffel können nichts denn ledigs vermanen / das
lernen vnd beweisen stellen sie auff yhre eygen gedancē /
gerade als weren sie gewis / das yederman gleube / wie
sie glauben / Ist vnser prediger dabey gewesen / so ist er
auch wol so Flug als er werden wil. Sagt yhn / das dies
se sache / wil sich nicht in genere Deliberatiuo / sed in
genere Judiciali handlen lassen zu dieser zeit / verstehen
sie anders yhre Rethorica / Odder sind sie Theologen /
quod non in exhortatione / sed in doctrina sit sita / Wie
Paulus

Paulus sagt Roma. xij. Wie sie der Luther gehandelt
hat ynn seinen büchern / Thun sie des nicht / so schaffen
sie nichts anders / denn das sie den Luther vnd sein
weib stercken / mit yhrem faulen / ledigen vermanen / zu
yhrem eygen spot vnd hohn / Denn man mus zuvor
das vnrecht vnd yrthum beweisen / vnd das gewissen
vberzeugen / sonst ist alles verloren / vnd machen / das
man yhre büchlin ynn die Apoteken odder auffss heym-
liche gemach schickt / Ihr sehet ia wol / wie der Luther
gewaltiglich schreibet vnd vmb sich stößt / vnd diese
löffel machen sich mit bloßem ledigen papir an yhn /
das verdreust mich vber die massen von den vnsern.
Sie haben wol die Epistel Hieronymi daneben ge-
druckt / was fraget aber der Luther darnach ? Haben
sie so gar keine seiner bücher gelesen / so sind mirs ia tol-
le vermessene lappen / Haben sie aber die selbigen gele-
sen / so müssen sie vnynnig sein / Luther wil schrifft-
vnd beweiset haben / das Hieronymus mit recht das
Plosterleben heilig vnd gut spreche / Er weys fast
wol / das hurerey vnrecht sey / wie solch exempel gibt.
Aber wo sind hie vnser e iunge Poeten vnd Rethorn / die
mit schrifften beweisen / das Plosterleute solch gewiss-
sen müssen haben / wie Hieronymus hie sagt ? Solchs
hab ich L W / als ynn der eyle geschrieben / hoffe / wil
schier mündlich mehr mit euch dauon reden / Wöllen
wir nicht anders denn also schreiben / so stünde vns
schweigen wol an. Euch zu dienen bin ich willig.
Geben zu Leipztig Dinstags nach Agapiti. M Dxxvij

L. williger vnd beandter
der alte S zu W.

E R

Sepe mihi in colica prodest tua Musa Myrica.

Namque tuo Vates Carmine tergo nates.

Kg 752 0A

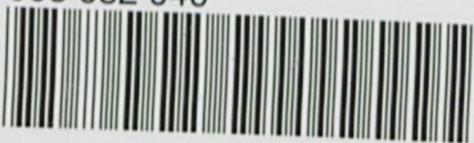
2



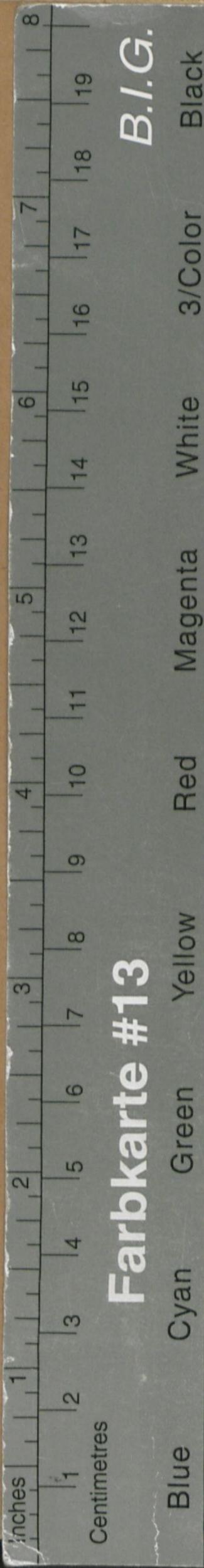
ULB Halle

3

003 082 040







205.
205

III, 774.
III, 774.

W-ZETT
VINGVON
LEYP
TZIG

